

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrter Herr Behringer und die Damen und Herren der Verwaltung, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,

das Königsrecht, die Diskussion des Haushaltes zeigte schon immer auch die Sichtweisen der Räte verknüpft mit den Vorstellungen der Verwaltung auf. Bereits in den Vorbesprechungen, die Herr Behringer dankenswerter Weise für alle Fraktionen anbietet, kann in offener Art und Weise über den Haushalt gesprochen werden. Es können bestimmte Positionen des Haushalts hinterfragt werden. Damit gibt es auch Input für die Führungsmannschaft und den Bürgermeister. Wir halten diesen Austausch für besonders wichtig und wertvoll. Herzlichen Dank für diesen Austausch und die Zeit hierfür. Unser Dank gilt insbesondere Herrn Behringer und der ganzen Verwaltung für deren Zuarbeit.

Als Aktie beschreibend, würde man den Haushalt als volatil bezeichnen. Man weiß nie genau wohin es ihn treibt. Es war bisher nur eines sicher, seine Schwankungen liegen auf einem hohen Niveau. Das ist nicht immer gut vorhersehbar, aber gekennzeichnet von einem kurzen Wechsel magerer und fetter Zeiten.

Von 2019 bis 2024 schwankten die Steuereinnahmen zwischen angekündigten 17 und stark 26 Millionen Euro. 2024 ist kein steuerliches Jubeljahr. Die Steuereinnahmen liegen rund 8% unter den Zahlen von 2022, die Inflation und die steigenden Personalkosten machen durch die notwendige Aufgabenerfüllung den Griff in die Rücklagen unvermeidlich und belassen geplant noch 60% der Rücklagen von 2023 im Rücklagensäckel. Ging die Stadt 2022 für 2024 noch von 214 000 € liquiden Eigenmitteln aus, stehen im Haushalt 3.875 Mio zur Verfügung, aber weniger als 1/3 der 2023 noch vorhandenen liquiden Mittel.

Geschuldet ist das Hin- und her nicht nur den Steuereinnahmen des jeweils aktuellen Haushaltes. Besonders begründet liegen sie in den Steuereinnahmen der vorvergangenen Jahre und sich daraus ergebenden Umlagen.

Sie schlagen in 2024 richtig heftig zu Buche. Sie liegen um 15% höher und betragen 15 357 500 Millionen Euro. Es ist also kein Wunder, dass zwischen Erträgen und Aufwendungen ein Lücke von 4.182 Mio Euro klafft.

Dass sich Bürgermeister und Gemeinderat 2021 dazu entschlossen hatten, die Gewerbesteuer, Grundsteuer und auch die Gebühren anzupassen, ohne die Belastungen für die Einwohner, das Gewerbe und die Industrie aus dem Auge zu verlieren, war richtig und ist es auch noch immer. Die 800 000 € veranschlagten zusätzlichen Einnahmen sind durch 725 000 € Mehrausgaben beim Personal praktisch schon wieder „aufgevespert“.

Die Grundsteuer im letzten Jahr wieder zu senken, war das falsche Signal. Eine Betrachtung dieser Steuer halten wir vielmehr jetzt für wichtig, da die Neuveranlagung 2025 zum Tragen kommt. Wir halten eine intensive Vorberatung in diesem Jahr für absolut nötig, um die Auswirkungen abzuwägen. Wir wollen im Sinne der Bürgerschaft eine abgewogene Entscheidung vorbereiten, das heißt eine aufkommensneutrale Entwicklung der Hebesätze anstreben.

Die angespannte Situation der kommunalen Haushalte sind den zunehmenden Aufgabenstellungen geschuldet, der Inflation, die in den Haushalten der Kommunen aufschlägt, sowie den Steigerungen der Personalkosten durch Gehaltserhöhungen und den notwendigen zusätzlichen Personalkosten in Kitas und Verwaltung. Allein in diesem Jahr belaufen sich die zusätzlichen Personalkosten auf 725 000 Euro.

Güglingen stellt sich nicht anders dar als andere Städte und Gemeinden. In Baden-Württemberg sind deren Schulden um 15% gestiegen. Und die Berichte über die Haushalte der umliegenden Städte und Gemeinden zeigen diesen Trend ebenfalls.

Gleichzeitig werden Herausforderungen nicht kleiner.

Die Investitionen in eine zeitgemäße Ganztags-Grundschule , in die noch nicht berücksichtigte Schulhoferneuerung für den Ganztagesbetrieb, in Betreuung, die notwendige Feuerwehrweiterung incl. nötiger Investitionen in den Bauhof, in Kosten für die Umgehungsstraße, Vorfinanzierung Stadtbahn, in die Umgestaltung von Ortsdurchfahrt und Umfeld, in Investitionen in den Teilorten, um sie attraktiver zu gestalten. Weitere investive Notwendigkeiten müssen dem Wohnen dienen, zur Klimaresilienz beitragen, zur Verbesserung des Naturschutzes, der Entwicklung eines attraktiven Radverkehrs und den Aufenthaltsqualitäten dienen. Die Einwohner sollen Göglingen als lebens- und liebenswert erleben können.

Die Digitalisierung ist in der Stadt eine weitere Herausforderung, denn sie erfasst alle öffentlichen Einrichtungen. Eine der Prioritäten ist die permanente Gewährleistung der Cybersicherheit. Schulen müssen unterrichten können, Daten vor Hackern gesichert sein. Geht das ohne IT-Abteilung, ohne interkommunale Zusammenarbeit? Aufmerksamkeit bei Entscheidungen spart Kosten, Eingriffe zum falschen Zeitpunkt erhöhen sie mit großer Wahrscheinlichkeit.

Falsche Mehrheits-Entscheidung für einen Kitastandort in der Riedfurt in Frauenzimmern könnten noch zu einem finanziellen Bumerang werden.

So, wie es den Haushalt belastet, dass man nicht alle Wohnungen im Stadtgraben¹⁰ auf Vorschlag des Bürgermeisters an einen institutionellen Anleger mit Mietpreisgarantie verkauft hat. Noch immer hätten wir dadurch rund 3 Mio € mehr im Haushalt zur Verfügung vorausgesetzt, dass die letzten aufgerufenen Käufer tatsächlich gekauft haben. Wir hätten nicht notwendigerweise städtische Mehrfamilienhäuser mit Sozialmieten verkaufen müssen. Das Einsparziel für Kita FIZ Gottlieb-Luz wurde ebenso bei

weitem verfehlt. Hätte man sich zum damaligen Zeitpunkt nach der Submission zusammengesetzt und auf der Grundlage der existierenden Planung in Einzelgewerken ausgeschrieben, wären in den Bereichen der Planung und der Außenanlagen, sowie Ausstattung Einsparpotentiale einfach erreichbar gewesen. Aus den 1,1 Mio von der FUW geforderten Einsparungen, die durch Umplanungen erzielt werden sollten, sind rechnerisch 1,4 Mio Mehrausgaben geworden, rund 600 000 Containerkosten und ein Bauprojekt, das eine ganze Kindergartengeneration im Container erleben ließ. Wenn es am Ende auf 7,65 Mio rausläuft, sind das keine Einsparungen, Was folgt daraus?

Notwendig ist, mehr sachliche Zusammenarbeit, Diskussion auf Faktenlage nicht nur Meinung, mehr zusammenhalten. Mehr einander zuhören.

Worin sehen wir den Bumerang bei der Riedfurt-Entscheidung? Am Ende könnte diese neue Kita den Ausstieg der Kirchengemeinde aus der Kitaarbeit in Frauenzimmern einleiten und uns mittelfristig in eine weitere Millioneninvestition Kita in Güglingen zwingen. Ganz nebenbei sagten uns Frauenzimmerer, dass die Kinder im Außenbereich in der Riedfurt immer mit einer Mückenplage zu kämpfen haben werden. Das sind zwar keine Kosten, aber im täglichen Arbeiten eine nicht unerhebliche Erschwernis und Plage für die Kinder. Am Ende haben Mehrheitsentscheidungen in den beschriebenen Fällen zu Mehrausgaben und langwierigen Sitzungen geführt.

Unser Fazit: Mehr Besonnenheit, mehr Kompromissbereitschaft, mehr Aufeinanderzugehen fördert den verantwortlichen Umgang mit uns zur Verfügung gestellten Geldern zum Wohle der Einwohnerschaft.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Joachim Esenwein / Bürger-Union / 16.04.2024